



Am 24. März wurde der Grundstein gelegt, am 7. August schon Richtfest gefeiert: Das Afrika-Forschungszentrum wächst rasant – Ende 2024 soll es fertig sein.

Foto: Peter Kolb

In Riesenschritten geht's voran

Das Forschungszentrum für Afrikastudien (FZA) auf dem Campus ist in die Höhe gewachsen. Der Rohbau wird in Rekordtempo errichtet.

Von Ute Eschenbacher

BAYREUTH. Nicht auf jeder Baustelle läuft es so gut. Nach nur 135 Tagen steht der Rohbau für das künftige Forschungszentrum für Afrikastudien (FZA). Mit Staatsministerin Melanie Huml an der Spitze ist am Montag das Richtfest für den Afrika-Neubau gefeiert worden. Die Afrikaforschung zieht damit für alle sichtbar mit einem eigenen Gebäude auf das Gelände der Universität.

Der in Rekordzeit abgeschlossene Bauabschnitt sei ein wichtiges Signal für den Hochschulstandort Bayreuth. Mit den Worten: „Hier geht's voran“ würdigte Huml, als Europaministerin zugleich zuständig für internationale Beziehungen, den Ausbau des Bayreuther Campus. Der zügige Baufortschritt sei ein Paradebeispiel für die Zielstrebigkeit der Universität, deren Afrikaforschung ein Aushängeschild darstelle. Denn der einzige bayerische Exzellenzcluster sei hier angesiedelt. „Wir in Oberfranken können auch Exzellenz“, sagte Huml. Exzellente Forschung werde nicht nur in Oberbayern betrieben. Der Exzellenzverbund Afrika Multiple komme ohne externe Partner aus. „Ihr schafft das ganz allein.“

Im künftigen Forschungszentrum für Afrikastudien würde diese Expertise sichtbar. Die Afrikaforschung bilde seit fast 50 Jahren, also seit Gründung der jungen Universität, einen Schwerpunkt. Das Institut für Afrikastudien koordiniere dabei 40 Fächer, die auf unterschiedliche Weise über Afrika forschen, und erfülle damit eine Querschnittsaufgabe. Zwei Sonderforschungsbereiche und zwei Graduiertenkollegs habe die Bayreuther Afrikaforschung hervorgebracht. Das Forschungszentrum für Afrikastudien ist Huml

zufolge der erste Forschungsbau der Universität, der mit Bundesmitteln gefördert wird. Zwei Drittel der Finanzierung übernimmt der Freistaat Bayern. Das entspricht einem Kostenanteil in Höhe von 27 Millionen Euro. Neue kreative Ansätze beim gemeinschaftlichen Forschen und Arbeiten würden im Zuge des Neubaus ermöglicht. „Ganz großartig, wie das hier umgesetzt wird“, lobte die Ministerin aus Oberfranken.

Huml verwies außerdem auf das 2019 geschürte Afrikapakete der bayerischen Staatsregierung. Vier Schwerpunktregionen – Äthiopien, Tunesien, Senegal und Südafrika – würden gefördert und in ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützt. Die wissenschaftliche Zusammenarbeit und der Wissenstransfer stünden im Mittelpunkt. „Wir



Melanie Huml, bayerische Ministerin für Europa und Internationales. Foto: Peter Kolb

sollten Afrika nicht nur als Kontinent der Krisen und Kriege, sondern auch als Kontinent der Chancen wahrnehmen.“ Innerhalb der bayerischen Forschungsallianz könnte eine Koordinierungsstelle Afrika mit einem Hochschulzentrum Afrika etabliert werden, so Huml weiter. Sie wolle sich dafür einsetzen, diese in Bayreuth anzusiedeln. In Bayreuth werde seit 2021 am Institut für Afrikastudien das Zusatzstudium Afrika (Afrizert) angeboten. Alle Studierende in Bayern könnten dabei in drei Semestern Afrikakompetenz erwerben.

11,5 Millionen Euro Fördermittel

Baudirektorin Stephanie Kreisel hob hervor, dass das Forschungsgebäude rund 11,5 Millionen Euro Fördermittel vom Bund erhält. Dies sei eine Besonderheit, die nur Forschungseinrichtungen für exzellente wissenschaftliche Qualität von nationaler Bedeutung zuteil wird. „Der Bau ist ein weiteres Vorzeigeprojekt der Universität Bayreuth“, sagte Kreisel. Nach den Förderrichtlinien müsse der Bau im Jahr 2024 fertiggestellt sein. In dem hochmodernen, digitalisierten Forschungsbau solle das exzellente Profildes Afrikastudien neu aufgestellt und zu einem weltweit führenden Forschungszentrum ausgebaut werden.

Der Neubau hat eine Nutzfläche von rund 2600 Quadratmetern, verfügt über drei Geschosse mit einem Untergeschoss. Dabei wird das Gebäude dem Gelände angepasst und von zwei Seiten erschlossen. Die Bauarbeiten haben im Herbst 2022 begonnen und werden vom Totalunternehmer Markgraf ausgeführt. Die Gesamtkosten liegen bei rund 39,2 Millionen Euro. Räumlich offene Strukturen sollen den interdisziplinären

Dialog zwischen den Forschungsbereichen Gesellschaft, Technik und Ökologie fördern. Das „Herzstück“ des Forschungszentrums besteht aus einem Konferenz- und Veranstaltungsraum. Das Gebäude soll zudem ein Vorbild für nachhaltiges Bauen darstellen. Auf dem Dach wird eine Photovoltaikanlage installiert, die 7,4 Tonnen Kohlendioxid im Jahr einspart.

Das Gebäude sei zugleich mehr als eine Hülle. Seine Funktion spiegle sich in der Ästhetik wider, die in enger Verbindung zur Forschungsarbeit stehe. „Nur 135 Tage sind vergangen, seit wir am 24. März vor der Baugrube standen“, erinnerte Kreisel an die Grundsteinlegung, die bei ähnlich kühlem, regnerischen Wetter stattfand.

Universitätspräsident Stefan Leible hob die Tradition der Afrikaforschung an der Universität Bayreuth hervor. Von Anfang an sei sie einer von vier Schwerpunkten gewesen. Ein Hochschulzentrum für Afrika könne keinen geeigneteren Ort haben als Bayreuth, warb er für ein solches Vorhaben.

Cyrus Samimi, der FZA-Sprecher, erläuterte, wie der Neubau künftig genutzt werden könne. Dieser solle unter anderem als Zentrum für Forschung über und aus Afrika dienen. Auch ein Ausstellungsraum des Iwalewahauses wird darin eingerichtet. Zur Eröffnung sei eine große Konferenz geplant. Afrika sei bei der Digitalisierung sogar weiter als Deutschland. „Der Kontinent trägt so gut wie nicht zum weltweiten Klimawandel bei, aber wird am stärksten davon betroffen sein.“



Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: www.kurier.de

POLIZEIBERICHT

Radfahrer schubst Frau um

Mit dem Fahrrad auf dem Gehweg - darüber gab es in Bayreuth eine recht handgreifliche Auseinandersetzung. Wie die Polizei am Montag mitteilte, kam es am Sonntagabend in der Bernecker Straße zu einem Streit, nachdem ein 32-jähriger Bayreuther den dortigen Gehweg mit seinem Fahrrad befuhr. Nach Ansprache durch eine 54-jährige Anwohnerin, den Radweg zu benutzen, warf der 32-Jährige unvermittelt sein Fahrrad zur Seite und stieß die Frau zu Boden, sodass diese leichte Verletzungen am Hinterkopf davontrug. Der Radfahrer muss sich nun strafrechtlich für sein Verhalten verantworten, so die Polizei. *red*

Betrunkener verursacht Unfall

Ein 36-jähriger Bayreuther befand sich am Sonntag gegen 2.20 Uhr mit seinem Auto an der Tankstelle in der Hindenburger Straße. Als er mit dem Fahrzeug rückwärts fuhr, stieß er gegen ein weiteres, dort abgestelltes Fahrzeug und verursachte leichten Sachschaden. Im Rahmen der Unfallaufnahme stellten die Beamten der Polizeiinspektion Bayreuth-Stadt deutlichen Alkoholgeruch bei dem Unfallverursacher fest und führten bei ihm einen Atemalkoholtest durch. Der Fahrer wies einen Atemalkoholwert von knapp 1,7 Promille auf, meldet die Polizei. Ihn erwartet nun eine Anzeige, zudem wurde nach erfolgter Blutentnahme sein Führerschein sichergestellt, heißt es in der Mitteilung weiter. *red*

Unter Drogeneinfluss am Steuer

Bereits am Freitag, 4. August, wurden durch Beamte der Polizeiinspektion Bayreuth-Stadt zwei Verkehrsteilnehmer unabhängig voneinander mit ihren jeweiligen Autos kontrolliert. Hierbei wurden bei beiden drogentypische Auffälligkeiten festgestellt, zudem räumten beide den Konsum von Marihuana gegenüber den Beamten ein. Sowohl bei dem 26-jährigen Nemmersdorfer als auch bei dem 35-jährigen Bayreuther wurden Blutentnahmen durchgeführt und anschließend die Weiterfahrt untersagt. Die beiden müssen nun mit einem Bußgeld rechnen. *red*

KURZ BERICHTET

Sozialverband tagt am heutigen Dienstag

Der Sozialverband Deutschland, Ortsverband Bayreuth, hält am heutigen Dienstag von 14 bis 16 Uhr im Gasthaus Moosing, Oberobsang 11, einen Sprechtag mit Mitgliedertreffen ab. *red*

Orgelmatinee zur Festspielzeit

In der Reihe der „Orgelmatineen zur Festspielzeit“ ist am morgigen Mittwoch, 9. August, um 12 Uhr die Erlanger Organistin Barbara Bachmayr zu hören. Es erklingen unter anderem Orgelwerke von Johann Sebastian Bach (Präludium und Fuge D-Dur) und Edward Elgar (Pump and Circumstance March Nr.1). Die Matinee dauert etwa 30 Minuten, der Eintritt ist frei. *red*

Brigitte Merk-Erbe verklagt den Freistaat wegen verspäteter Beförderung

Prozess am Verwaltungsgericht: Haben zwei Extra-Jahre als Oberbürgermeisterin negative Folgen für ihre Lehrerinnen-Pension?

Von Manfred Scherer

BAYREUTH. Im höchsten Amt der Stadt Bayreuth ist Brigitte Merk-Erbe in zweifacher Hinsicht einmalig. Sie war und ist bislang als einzige Frau Oberbürgermeisterin. Und sie hatte diesen Posten zwei Jahre länger als andere: Um die Oberbürgermeister- und Stadtratswahlen zu synchronisieren, leitete Merk-Erbe zwei Jahre länger als bis dahin üblich die Geschicke der Stadt – acht statt sechs Jahre. Diese zwei zusätzlichen Jahre, so meint sie, kosten sie nun eine höhere Beamtentension. „Es geht nicht so sehr ums Geld“, sagt die heute 67-jährige Ex-OB. „Sondern ums Prinzip.“

Merk-Erbe wurde im Frühjahr 2012 mit 52,77 Prozent der Stimmen in der Stichwahl gegen Amtsinhaber Michael Hohl zur OB gewählt. Die neue Oberbürgermeisterin, bis dahin stellvertretende Direktorin an der

Dr.-Kurt-Blaser-Schule am Heilpädagogischen Zentrum, wurde kraft Gesetzes aus dem Verhältnis als verbeamtete Lehrerin beim Freistaat entlassen. Sie war ja nun Oberbürgermeisterin.

Im Herbst 1980 war die junge Lehrerin in den Schuldienst eingetreten, zum 1. November 2011 zur Beamtin auf Lebenszeit ernannt worden. Bei den Wahlen 2020 verlor sie gegen Thomas Ebersberger ihren OB-Posten. Ab 1. November wurde sie wieder Beamtin im Stand einer Konrektorin. Am 1. Januar 2021 erfolgte eine Beförderung zur Sonderschulrektorin mit einem A15-Gehalt samt Amtszulage. Am 28. Juni 2021 beantragte sie die Versetzung in den Ruhestand. Am 31. Oktober 2021 wurde sie in den Ruhestand versetzt.

Jedoch: Schon am 12. Juli 2021 erhielt sie einen Bescheid über ihre künftigen Ruhestandsbezüge. Das Landesamt für Finanzen in Ansbach ging bei der Berechnung von der

Besoldungsgruppe A15 aus, jedoch ohne die Amtszulage einzuberechnen. Dagegen erhob Merk-Erbe zunächst Widerspruch, den das Landesamt ablehnte.

Die Einbeziehung der Zulage will Merk-Erbe nun dadurch erreichen, dass sie gegen den ablehnenden Bescheid klagt.

Bei dem Rechtsstreit geht es um zwei widerstreitende Normen. Auf der einen Seite steht das Beamtenversorgungsgesetz, das besagt: Auch eine Amtszulage könne für die Ruhegehaltfähigen Bezüge herangezogen werden – jedoch erst dann, wenn diese Zulage für zwei Jahre gewährt worden ist. Der Vorsitzende Richter der zuständigen 5. Kammer des Verwaltungsgerichts und Gerichtspräsident Thomas Weber sagte am Montag bei der Verhandlung, durch die Zweijahresfrist sollten wohl „Gefälligkeitsleistungen“ ausgeschlossen werden. Merk-Erbes Anwalt Volker Hampel argumentiert dagegen mit dem Gesetz für kommunale Wahlbeamte, das sagt: Nachteile, die durch die Wahl auf einen Posten wie der Oberbürgermeisterin entstehen, seien im vorliegenden Fall auszu-



Brigitte Merk-Erbe wurde 2012 Oberbürgermeisterin. Foto: Archiv/Karl Heinz Lammel

gleichen. Zentrales Argument: Hätte Merk-Erbe „nur“ eine sechsjährige Amtszeit als OB gehabt, wäre die Beförderung zur Schulrektorin noch innerhalb der Zweijahresfrist erfolgt. Abgesehen von dem Nachteil, dass die nach einer Ruheperiode abgewählte Merk-Erbe keinen Ruhegehaltsanspruch aus ihrem OB-Amt habe.

Auf diese hypothetische Annahme wollte sich der Vertreter des beklagten Landesamtes nicht einlassen. Er räumte ein: Einen solchen Spezialfall wie den von Merk-Erbe gebe es nicht, jedoch verlange die Rechtsprechung zur Beamtentension, dass das Gesetz nicht zu weit ausgelegt werde.

Dies ist wohl auch das Argument, das bei den Beratungen der 5. Kammer den Ausschlag gegen die Klägerin geben könnte – der Vorsitzende Weber deutete an, dass eine Klageabweisung wahrscheinlich sei. Er rechnete vor, um wie viel Geld es geht: Für zwei Jahre um insgesamt 3881,76 Euro. Das Urteil wird den Beteiligten zugestellt.

Wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Falls wird eine Berufung zugelassen werden.